

PO Box 1586, Tsumeb, Namibia
Erf 335, Leevi Muashekelc St., Nomtsoub
Tel/Fax: + 264 (0)67 220203
Email: srleoni@iway.na



Tsumeb, 25. November 2011,

Meine Lieben in aller Welt,

der Advent beginnt zwar erst übermorgen, aber wir feierten mit den Kindern schon gestern Weihnachten, wobei das Krippenspiel jeweils der Höhepunkt ist und die Süßigkeiten nachher dazu gehören.

Wir tun das, denn die meisten Kinder haben gleich nachher Schulferien und die Propaganda tut auch das ihre, um den christlichen Grund des Festes zur Nebensache zu machen. Aber die Kinder waren gut bei der Sache und ich denke, dass sie doch viel davon verstanden haben, was sie spielten. Jedenfalls ernteten sie viel Beifall, auch von den eingeladenen Gästen, die zum erstenmal dabei waren, inklusive der Bürgermeister. Und wir alle waren der Meinung, „so schön wie diesmal, war es noch nie“. Als Weihnachtsbotschaft möchte ich eine kleine Geschichte erzählen.

Ein kleines Mädchen besuchte seine Großmutter auf dem Land. Da sah es zum ersten mal den Sternenhimmel und sagte: wenn der Himmel schon von außen so schön ist, wie schön muss er dann erst von innen sein. So weit meine Geschichte.

Ich denke, das Kind hat viel vom Himmel begriffen. Wir hören zwar die Weihnachtsgeschichte, von dem Kind, das geboren ist, von himmlischen Heerscharen, die singen, aber so wenig das kleine Mädchen wirklich weiß, wie groß das ALL ist, das es sieht, so wenig verstehen wir wie groß die Neuigkeit von Weihnachten ist: Gott wird Mensch!

Das Jahr geht dem Ende zu. Für viele in Namibia war es kein gutes Jahr. Zuerst ließ der Regen lange auf sich warten und dann kam er in einer Fülle, wie sie sich auch die Ältesten nicht erinnern können. Leute mussten mit Helikoptern gerettet werden, etliche sind in ihren Häusern ertrunken. Ein Soldat holte ein Kind in der Schule, weil der Heimweg überschwemmt war, das kleine Boot drehte sich um und der Retter samt dem Kind ertranken auf der Strasse. Trockenflüsse wurden zu reißenden Bächen und was ahnungslose Touristen als wunderbare Badegelegenheiten hätten glauben können, waren in Wirklichkeit überflutete Wiesen kilometerweit. Das fing im Februar/März an, jetzt habe sich das meiste Wasser verlaufen, aber der Schaden bleibt weiterhin.

Nach dem Wasser kam die kalte Zeit, auch die ungewöhnlich kalt. Auch die hat etliche Opfer gefordert. Und dann kam das Feuer! Und wie! Viel Rauch -wie auch das Wasser, kam von Angola und Botswana. Aber es blieb nicht beim Rauch. Heftige Winde brachten es nach Namibia. In der Etosha sind viele Nashörner, auch Elefanten verbrannt oder mussten erschossen werden.

Aber es gab auch Erfreuliches. Für mich war die größte Freude der Besuch meiner Nichten Pia und Anni. Sie kamen vor dem großen Wasser, haben aber auch einige Tropengüsse erlebt,

die aber unser Programm nicht eigentlich störten. Wir erlebten zwei herrliche Wochen miteinander. Kurz bevor sie kamen, erhielt ich die Einladung der Soroptomisten, 20 Jahre Klub Liechtenstein und so konnte ich beim Abschied schon sagen, dass ich Ende August für zwei Wochen heim komme, was uns natürlich sehr freute. Und auch das waren herrliche Wochen.

Meinen 75. Geburtstag hatte ich mit meinen Mitschwestern und den Angestellten zwar schon am genauen Datum gefeiert und auch groß, bei den Soroptomisten in Schaan gab es eine Zuger Kirschtorte (ob die wohl meinen Geschmack kannten?) Aber die größte Phantasie haben einfach meine Nichten und Neffen in Mauren. So gelacht habe ich schon lange nicht mehr! Dank der Einladung der Soroptomisten könne ich auch am 11. September dem Jubiläum 60 Jahre Priester von Pater Josef Öhri auf Gutenberg teilnehmen, am nächsten Tag flog ich zurück nach Namibia und er ging wenige Tage später heim zu Gott. Im September bekam ich Besuch von der Tochter mit Mann von meiner noch lebenden Cousine Oliva. Sie blieben einige Tage und haben mir einiges vom Email beigebracht. Aber bis in meinem alten Hirn etwas Technisches hängen bleibt, dauert es halt ziemlich lange. Wenn es nur so gut wäre wie für Witze!

Vor ein paar Tagen kam ein Besuch aus Liechtenstein, kurz vorher angemeldet. Aber da wir Liechtensteiner uns schnell kennen und unkompliziert sind, verbrachten wir einige sehr angenehme Stunden und vermutlich hält die neue Freundschaft auch weiterhin

Vor Jahren schrieb ich einmal, dass die nächste Regierung vermutlich chinesisch sein werde. Diese Ansicht habe ich total geändert. Die Chinesen merkten bald, dass für sie die namibianische einfacher sei. Namibia hat zwar Vorschriften und Gesetze, aber die Chinesen setzen sich darüber hinweg und die Regierung tut nichts energisch, um sie zu überzeugen, dass es so nicht geht und sie sich daran halten müssen.

Der hochverehrte Gründervater, der zwar einen Nachfolger im Amt hat, aber so lange er lebt, kann der neue nichts ändern, denn für ihn ist Mugabe Vorbild und die Chinesen nahm er mit offenen Armen auf. Neulich sagte er den Leuten, sie sollen zurückkehren zu den früheren Göttern, nicht mehr für die Weißen arbeiten, nicht als Gartenboys und nicht als Köchin. Während Johns Bruder zu bestimmen Arbeiten seit Jahren immer 60 bis 80 Arbeiter hatte, kamen diesmal nur 20. Der Streik ist nicht wegen mehr Lohn oder anderer Arbeitszeit, wovon diese Leute jetzt leben werden, weiß der, der diese Aussage machte, selber nicht, für Johns Bruder ist es ein sehr großer Verlust, denn als der Regen kam, ging viel kaputt auf dem Acker.

Besuche aus der Schweiz fragten einen Bekannten im Ovamboland, wie die Lage sei. Er sagte, kommt mit, ich zeige es euch. Er ging zur nächsten Shebeem eine Art Wirtschaft, meist ohne Bewilligung. Da waren ziemlich viele Leute und er fragte, ob einer zu ihm komme als Gartenjunge, 50 Dollar und Mittagessen. Niemand meldete sich. Er ging eine Strasse weiter, da waren noch mehr, hauptsächlich junge Leute, teils betrunken, und er sagte das gleiche, aber 80 Dollar. Sie lachten nur. Beim dritten Ort sagte er wieder das gleiche, aber hundert Dollar. Schließlich antwortete einer "vielleicht morgen". Ich habe gestern den Brief angefangen und wollte ihn heute fertig schreiben. Warum der Computer die Schrift gewechselt hat, weiß ich nicht und die Schwester, die gemeint hat, sie verstehe viel davon, fand auch keine Lösung.

Weil mir viel daran liegt, dass er bald auf die Post kommt, schließe ich für heute und wünsche allen, die ihn bekommen, eine frohe, gesegnete Weihnacht und ein friedvolles neues Jahr

In alter Freundschaft Sr. Leoni Hasler